

Łódzker Tageblatt

Abonnements für Łódz:

Jährlich 18 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl., monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtsige:

Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:

Für die Zeitspaltel oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Freundler, Senatorska 18.

NEW-YORK,
Gegenseitige Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Erichet 1845.
Freie Policen mit Gewinnansammlung.
Unanfechtbar
(nach zwei Jahren).
Unverfallbar
(nach drei Jahren).
Jedo nähere Auskunft ertheilt der Haupt-Agent.
Karl Łaska,
Łódz, Meyer's Passage.

Inland.

St. Petersburg

Um das rollende Material und die übrigen Betriebsvorrichtungen der privaten Eisenbahnen, welche als rollendes Kapital entweder gegenüber der Staatsgarantie als Reibum daldiren oder aber direkt der Krone verpfändet sind, vor einer Entwerfung zu bewahren, hat der Herr Wegebauminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister und Reichscontroleur, wie die „Bp. Bz.“ berichtet, für notwendig erachtet, jene Vorräthe durch Regierungsbeamte einer Untersuchung zu unterziehen, wobei die verbrauchten oder sonst wie untauglichen Gegenstände gänzlich auszuweisen, über die im Gebrauch befindlichen aber genaue Verhältnisse anzufertigen sind. Die letztere Kategorie von Bahnzubehör ist nach etwa vorhandenen Facturen oder, wo solche fehlen, nach dem Marktpreise oder sachverständiger Schätzung, unter Berücksichtigung des factischen Zustandes zu taxiren.

Zur Vornahme dieser Arbeit ist eine dreimonatliche Frist festgesetzt, nach deren Ablauf die Verhältnisse dem Eisenbahndepartement vorzustellen sind, in denen angegeben sein muß, welche Posten des Eisenbahnzubehörs 1) vollkommen tauglich, 2) unter Voraussetzung einer Reparatur tauglich sind — und wie viel die Reparatur kosten würde und 3) welche untauglich sind. Den Umfang des auf jeder einzelnen Bahn vorgefundenen Zubehörs anlangend, ist anzugeben, ob derselbe den Anforderungen an normalen Vorrath entspricht oder denselben erreicht oder übersteigt.

Das untaugliche Eisenbahnzubehör soll dann unter gewissen Formalitäten veräußert und der Erlös als Betriebscapital affervirt werden. Ueber Neuanschaffungen, welche das Betriebscapital übersteigen, haben dann die Eisenbahngesellschaften in Zukunft besondere Vorstellungen zu machen.

Aus Petersburg wird dem „P. Bz.“ mitgetheilt, daß eine Gesellschaft holländischer Tabaksbauer in Gesellschaft mit einigen russischen Capitalisten um Ueberlassung des Tabaks-Monopols im russischen Reich auf 10 Jahre nachsucht. Im Laufe der ersten drei Jahre verpflichtet sich die Gesellschaft, der Krone die Durchschnittssumme der laufenden Accise-Steuern für die laufenden fünf Jahre zu zahlen. Außerdem verpflichtet sich die Gesellschaft, der Regierung 50 pCt. von der Differenz zwischen dem von ihr zu zahlenden Fugum und ihrer effectiven Jahreseinnahme zu entrichten. Während der übrigen 7 Jahre des Monopols soll die Regierung jährlich die Durchschnittssumme der aus den vorhergehenden drei Jahren sich ergebenden Einnahmen erhalten. Die Reineinnahme des Unternehmens wird in der Weise bestimmt, daß von der Brutto-Einnahme die Ausgaben für Anschaffung des Rohmaterials, sämtliche Verwaltungs-

kosten, der Arbeitslohn und 60 pCt. für das Einlagecapital in Abzug gebracht werden. Nach Ablauf der Concessionsfrist bezahlt die Regierung der Gesellschaft den Werth der Vorräthe und Fabrikanlagen. Der Contract kann nach Ablauf dreier Jahre aufgelöst werden, wenn die Einkünfte sich gegen die garantierte Summe um 10 pCt. verringern.

Die häufigen Brandschäden in Holzhäusern mit Holztreppen und die dabei vorkommenden Menschenverunglückungen veranlaßten die St. Petersburger städtische Duma, obligatorische Bestimmungen in Betreff von Maßregeln zur Verhütung solcher zu verfügen. Der Stadthauptmann von St. Petersburg, Generalleutnant P. A. Grefser hat es für zweckmäßig erachtet, diese Bestimmungen zur allgemeinen Kenntnissnahme zu bringen. Dem Hauptwesen nach besteht nun diese Verordnung in nachfolgenden Bestimmungen. In allen mehr als einstöckigen oder mit Ueberbauten auf dem ersten Stockwerke versehenen Holzhäusern müssen zwei getrennte Treppen derart angebracht sein, daß jede derselben von den oberen Wohnräumen leicht erreichbar ist. Die eine der Treppen muß unter allen Umständen bis zum Dachboden reichen. Die Treppen müssen in die Wandstüdtatur wie auch die Unterbekleidung der Treppen durchaus über einer Fülllage angebracht und von einem schwer entzündlichen Stoffe sein. Die Kammern und Gänge unter den Treppen und an denselben müssen ebenfalls mit Stüdtaturbeleg versehen oder über Füll mit Eisenblech beschlagen sein; widrigenfalls selbe bis zum Ablauf einer Jahresfrist ausgehoben sein müssen. Die Treppen müssen durchaus hell und mit Geländern versehen sein. Außerhalb muß unter allen Umständen eine bis über das Dach reichende Nothleiter angebracht sein. Zur Einrichtung dieser Nothleiter ist eine Frist von 3 Monaten gewährt worden. Falls das Holzhaus nicht länger als 12 Sassen ist, so

ist auch nur eine Treppe statthast, jedoch von Stein, zwischen Steinmauern angelegt und mit einem nicht unter 2 Arschin breiten Gewölbe überwölbt. Die obligaten Maße für Holztreppen sind wie folgt vorgegeben: Länge der Stufen 1 Arschin 6 Verschof, Höhe nicht über 4 Verschof, Breite nicht unter 5 Verschof. Die Anbringung von Aborten an Treppenwänden ist unstatthast. Für neue Häuser, die erst gebaut werden, haben obige Bestimmungen 14 Tage nach ihrer Veröffentlichung Kraft; für bereits fertige Häuser bei deren Umbau, wosfern obenerwähnte Bestimmungen nicht zuvor kommen.

Ein wunder Punkt der russischen Industrie.

Das Departement für Handel und Manufactur veröffentlicht in der von ihm herausgegebenen „Sammlung von Daten über das russische Fabrikwesen“ für die Jahre 1885-1887 u. A. auch sehr lehrreiche Angaben über den Personalbestand der technischen Leiter von industriellen Unternehmungen und Fabriken. Aus diesen Angaben, schreibt die „Hob. Bp.“, geht hervor, daß von der Gesamtzahl dieser technischen Leiter, welche die städtische Ziffer von 21,810 bildet, nur 1471 Personen oder 6,7 pCt. der Gesamtzahl eine technische Ausbildung genossen haben, die übrigen 93 pCt. der technischen Leiter besitzen gar keine fachtechnischen Kenntnisse.

Unter solchen Verhältnissen kann man sich nur wundern, daß die russische Industrie überhaupt irgend welche Fortschritte in ihrer Entwicklung hat machen können. Obgleich ja auch auf technischem Gebiet als Leiter von Fabriken viele Empiriker und Autodidacten ihre Aufgabe mehr oder weniger zu erfüllen vermögen, so gehören solche doch immer zu den Ausnahmen.

Der Eisenbahnverkehr Englands.

R. S. H. U. K.

Wohl in keinem Lande der Welt ist das Eisenbahnsystem so entwickelt, als in dem verhältnißmäßig kleinen, jedoch so überaus dicht bevölkerten England. Fast gibt es keine Stadt, ja wohl selbst kein größeres Dorf, das nicht in dieses System hineingezogen ist und mit diesen Schritten schreitet dessen Entwicklung noch immer weiter. Der Handel und die Industrie, die das Alpha und Omega des ganzen socialen Lebens von England ausmachen, verbunden mit der Ueberbevölkerung des Landes, hat dies zu einer unumgänglichen Nothwendigkeit gemacht und überall, wohin wir auch gehen, hören wir den schrillen Schrei des ehernen Pferdes.

Um ein Bild des wahrhaft unglaublich großen Verkehrs zu erhalten, müssen wir uns nach London wenden, das natürlich das Centrum desselben ist und in dem sich alle die eiserne Wege entweder direkt, oder auf größeren oder kleineren Umwegen vereinen.

Die Metenstadt London, in der über 5 Millionen Menschen dicht gedrängt bei einander wohnen, schwärmt jahraus, jahrein von einem kaum glaublichen Leben und Erleben. Trotz der Pferd-Ähnen, die jetzt fast alle größeren Verkehrsadern durchziehen, trotz der Laufen von Omnibussen und Droschken sind die Straßen stets überfüllt und selbst die nahe an tausend zählenden Eisenbahnstationen, die London besitzt, vermögen das ungeheure Gewühl kaum zu vermindern und überall hört man den Auf- und nach vergrößerten Verkehrsmitteln,

dem Unternehmungsgelst und Kapital bereitwillig Folge leistet. Schienenwege auf der Erde, über der Erde und über den Häusern hinweg und unter der Erde in Tunnels ziehen sich in zwei konzentrischen Kreisen um und durch die ganze Stadt mit Haltepunkten an jeder größeren Verkehrsader, so daß ein jeglicher Stadttheil mit dem anderen und mit den Endstationen der großen Bahnen, die in das Innere des Landes führen, durch Verbindungslinien in Kommunikation steht. Dem so großen Bedarf entsprechend ist auch die Anzahl der Züge. Zeit ist Geld, ist die Maxime des Engländers, und man darf wohl annehmen, daß auf diesen lokalen Linien im Durchschnitt jede 15 Minuten ein Zug nach jeder Richtung hin befördert wird, während auf einigen derselben dies sogar alle 5 Minuten geschieht. Und trotz alledem sind die Züge fortwährend überfüllt. Die Broad Street Station befördert jeden Tag 732 Züge, und zwar sind diese alle lokal und daher ausschließlich auf den Passagierverkehr berechnet, und ein jeder derselben besteht im Durchschnitt aus 12 bis 15 Wagen, die alle oft überfüllt sind. Die täglichen Züge von der Waterloo-Station (im Südosten der Stadt) betragen 700, und die Zahl der Passagiere nicht weniger als 100,000 am Tage, obgleich ein bedeutender Theil der 700 aus Güterzügen besteht. An Feiertagen, bei Pferderennen u. s. w. wird die Anzahl der Züge oft um 50 bis 60 Extrazüge vermehrt. Am 4. August bis 6. September wurde durch Parlamentsbeschluß vor einigen Jahren dekretirten allgemeinen Feiertage, und die Anforderungen, die das Publikum an die Eisenbahnverwaltungen machte, überstiegen Alles was zu leisten möglich war. So beförderte die südöstliche Eisenbahn-Kompagnie an diesem Tage, und zwar nur in den Morgen-

kunden bis gegen Mittag, 81229 Passagiere, während alle anderen Linien im Verhältniß dasselbe Resultat zeigten. Die London- und Nord-Westliche Bahn, deren Geleise bis in den Norden Schottlands führen, erzielten an dem Sonnabend, welcher dem Feiertag voranging, eine Einnahme für Passagierbillete allein von über 6000 Pfund Sterling (60,000 Rubel.) Nicht weniger als 348 Schlafstellen waren engagirt, so daß die Kompagnie genöthigt war, Wagen erster Klasse zu Schlafcoupés einzurichten. Der lokale Verkehr nach den Vorstädten, den Vergnügungsorten und öffentlichen Plätzen in der Umgegend von London an einem solchen Tage übersteigt Millionen, der Krythalpalast allein nimmt Platz für etwa 60,000 Personen in Anspruch.

Wenn diese letzteren ungeheuren Zahlen auch nur das Ergebnis eines außergewöhnlichen Tages sind, so ist der allgemeine Verkehr nicht weniger großartig. Einige Beispiele davon habe ich bereits erwähnt. Die London- und North-Western-Eisenbahn, deren Linien eine Länge von 1875 englischen Meilen (9 englische Meilen = 2 deutschen) haben, und 800 Stationen besitzen, befördert im Durchschnitt jährlich etwa 60,000,000 Passagiere und 36,000,000 tons Güter. Ihr Personal besteht aus nicht weniger als 60,000 Leuten und der jährliche Bedarf an Billeten übersteigt das Gewicht von 50 tons (50750 kg.)

Im ganzen besitzen die vereinigten Königreiche England und Schottland 6211 Eisenbahnstationen mit einer jährlichen Durchschnittszahl von 120750 Passagieren für jede derselben. Um einem solchen Verkehr zu genügen, bedarf es natürlich einer unglaublichen Zahl von Wagen und Lokomotiven, von deren letzteren die London- North-Western-Kompagnie allein 2550,

die Great-Western 1600, die North-Eastern 1510 und die Great-Northern 830 besitzt.

Es ist bekannt genug, daß die Schnelligkeit der Züge in England bei weitem die der unsrigen übertrifft. Im allgemeinen kann man annehmen, daß Expresszüge jede Minute eine englische Meile durchlaufen, und doch sind Unglücksfälle verhältnißmäßig nur selten, leider kosten solche jedoch, wenn sie vorkommen, gewöhnlich den Verlust vieler Menschenleben. Brighton an der Nordsee gelegen, das man trotz seiner Entfernung von etlichen 60 Meilen von London, sichtlich schon eine Vorstadt der Metropole nennen könnte, ist in 65 Minuten zu erreichen, und wirklich wohnen daselbst eine nicht unbedeutende Anzahl von Leuten, die jeden Tag ihren Geschäften in London nachgehen und am Abend wieder nach Brighton zurückkehren. Das Regimunt der Fahrzeit zwischen Manchester und Liverpool, eine Distanz von etwa 36 englischen Meilen, ist auf 45 Minuten gestellt. Der Schnellzug von London nach Manchester, 208 1/2 Meile, durchläuft im Durchschnitt 54 Meilen in der Stunde, an einigen Stellen jedoch beträgt seine Schnelligkeit mehr als eine Meile in der Minute. Der Expresszug der Great-Western-Kompagnie, den man mit dem Namen „Der fliegende Holländer“ belegt hat, braucht für die 75 1/2 Meile von London bis Schinbon 1 Stunde 27 Minuten, was eine Fahrtschnelligkeit von 53 1/2 Meile in der Stunde zeigt.

Nach bis vor wenigen Jahren wendeten sämtliche englische Eisenbahngesellschaften ihr Hauptaugenmerk den Passagieren erster und zweiter Klasse zu, während sie den Komfort derjenigen dritter Klasse gänzlich ignorirten und dieselben in wahre Viehwagen einpferchten. Es war zuerst die Great-Western-Kompagnie,



Die Hauptniederlage der Zyrardower Manufacturen

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 6 (249),

empfiehlt nachstehend verzeichnete Waaren, als:

Geblichte Leinen, Creas, Rewantuch, Matratzendrell, Säcke, Wollsäcke, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher: leinene, battistene, seidene, weisse und bunte; Lakenleinen in einer Breite, wie auch abgepasste Laken. Teppiche, Bettvorleger, Bettdecken, Badelakenstoffe, Bademäntel, Badegarnituren, Gedecke, Caffee-tücher für 6, 12, 18 und 24 Personen. Tischdecken mit geknüpften Fransen, mit und ohne bunte Kanten. Broderiedecken, Canavasdecken, Dessertservietten, bunte und weisse, Madapolam, Tyrolerleinen, Baumwoll-creas, Piqué, Satin façonné, Brillantine, Croisé, Victoria Lawn.

Trikotagen, Damenstrümpfe, Socken, Kinderstrümpfe, baumwollene: weiß, natur u. bunt, garantiert echt schwarz, giftfrei, vollkommen trageecht u. waschecht; wollene: natur u. bunt. Hemden und Leibler wollene und baumwollene. Cachenez für Damen und Herren.

Cravatten, Gobelin-, Chenille- und Plüsch-Kappen.

Wattirte Decken in: Seide, Wollatlas und Croisé. In- und ausländische Möbelstoffe und Treppenläufer.

Gardinen: abgepasste Fenster und nach Arschinen, weiss, crème und bunt.

Zu ermäßigten Preisen empfehlen unser stets assortirtes Lager in

Damen- und Herren-Wäsche.

Billige, jedoch durchaus feste Preise.

Galanterie-Waaren-Ausverkauf:

Cigarren-, Papieroffen- und Tabakkasten.
Nähkästchen und Schreibmappen für junge Mädchen.
Blods, Postkartenständer, Briefmarkenkästchen, Penale u. Tintenlöcher.
Thee- u. Sparbüchsen, Arbeitskörbe u. Noterollen etc. etc.
Um das noch vorhandene Lager rasch zu räumen wird Alles unter dem Erzeugungspreis abgegeben.

Der Verkauf findet täglich von 1 Uhr Nachmittag an statt.

Meyers Passage, Villa „Trianon“
Carl Laska.

DIE PAPIER-NIEDERLAGE U. CONTOBÜCHER-FABRIK

von
A. J. TYBER,

47. Petrikauer-Strasse 47,

empfiehlt zum bevorstehenden Jahreswechsel ihr grosses Lager von Haupt-Büchern, Cassa-Büchern, Journalen, Memorialsen, Lagerbüchern, Strazzen, Copir-Büchern, Wechsel-Copir-Büchern, Tage-Büchern etc. etc.

Beliebte Liniaturen, Stärken und Format werden ebenfalls auf Bestellung prompt, solid und billigst angefertigt.

(3-1)

Ein Vorwerk,

an einer Station der Warschau-Wiener Bahn gelegen, mit einem Territorium von ca. 6 Hufen, ohne Servituten, das zur Anlage einer Fabrik sich eignet, ist sammt dem lebenden und toten Inventar, mit einer Wassermühle, welche eine Jahrespacht von 500 Rbl. einbringt, der Ausfaat und verschiedenen Gebäuden gleich zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Lodzer Victoria-Theater.

Donnerstag, den 20. November 1890:

Der arme Jonathan.

Operette in 3 Acten von Millöder.

befördert in ANNONCEN sämtliche erscheinenden Zeitungen
E. MARKGRAF.

Vorshuß-Casse Lodzer Industrieller.

Freitag, den 9. (21.) November a. cr., Abends 7 Uhr im Saale des Paradieses

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Neuwahl einiger Repräsentanten an Stelle auscheidender.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

3-3)

der Vorstand.

Die Tabak-Niederlage

En-gros & En-detail

Clemens Willerth,

normalt Robert Fischer,

in Lodz, Nr. 786, Petrikauer-Strasse Nr. 786,

empfiehlt in größter Auswahl:

Sehr gut gelagerte Cigarren der In- u. Auslandes. Inländische Tabake, hervorragenden Fabriken des Eigarretten und Papieroffen, besonders den aus der Allerhöchst bestätigten Tabak- und Cigarren-Fabrik der Compagnie „LA FERME“ in St. Petersburg stammenden, als vorzüglich bekannnten und beliebten Tabak für Papieroffen und Eschpats in Holzstücken à 1 Pfd. Packung, der sich durch einen egalten Schnitt und angenehmen Geschmack auszeichnet und nur allein bei mir zu haben ist, zum Preise von Rs. 2, 2,40, 3 und 4 per 1 Pfd.

Ferner empfehle als Weihnachtsgeschenk hochfeine, überraschend schön und sehr solid gearbeitete Vernein-, Meerscham-, Weichsel-Spigen und Pfeifen, für deren Echtheit ich garantire. Sälken aus best franz. Papier „Les derniers Cartouches“, sowie auch andere, und Habanna-Watte stets in größter Auswahl vorräthig. Ferner halte Zündhölzer aus der renommirten Fabrik „VULKAN“ in Solbingen auf Lager.

Prompteste Bedienung, solide Preise.

Lodzer Thalia-Theater.

Donnerstag, den 20. November 1890:

Abonnements-Vorstellung.

Zum 1. Male:

Auf eigenen Füßen

Große Posse mit Gesang von Pohl und Wilten.

Restaurant Benndorf,

Srednia-Strasse Nr. 4.

Von heute ab täglich
Auswahl echten Calmbacher
Bieres à Glas 20 Kop.,
Anstadt's Helenehofer Bier
à Glas 5 Kop.,
Mittaglich, 3 Gänge und
Kaffee 40 Kop.,
Frühstück 20 Kop.

Podzer Tageblatt

Der Fall Stöckers.

Die Entlassung des demagogischen Agitators Stöcker in Berlin von seinem einflussreichen Amte als königlicher Hofprediger, sowie das bemerkenswerthe, im Auftrage des Großherzogs abgefasste Schreiben des hessendarmstädtischen Ministers Finger, welches derselbe in der „Darmstädter Zeitung“ zu veröffentlichen gestattet hat, zeigt, daß man in den allerhöchsten Kreisen Deutschlands nicht länger die im Namen des Christenthums verübten Attentate gegen die Unterthanen nichtchristlichen Glaubens schweigend geschehen lassen will.

Kaiser Wilhelm will von Stöckers „socialreformatorischer“ Action nichts wissen, der deutsche Kaiser will auch nichts wissen von der Vermischung von Altar und Kneipe, nichts wissen von einem Verkünder der göttlichen Liebesbotschaft, der gleichzeitig der Prediger der Verhegung ist, welcher Spender des heiligen Abendmahles und wenige Stunden später Demagoge ist.

Derartige Hehapostel gehören nicht auf die ärztliche Kanzel, sie gehören auf die Tribüne, in die Kneipen-Atmosphäre — so lange die Sicherheitspolizei solches noch mit den bestehenden Gesetzen für vereinbar hält.

Man hat die Thätigkeit Stöckers eine „hochkirchliche“ genannt, diese Bezeichnung ist durch und durch falsch. Eine „hochkirchliche“ Thätigkeit will wohl den Juden die erhabenen Lehren des Christenthums predigen, will sie liebevoll aufnehmen in den Schooß der christlichen Kirche, aber will niemals die Juden weder die getauften, noch die ungetauften, ihrer Abstammung wegen beschimpfen, verhöhnen, verächtlichen, um dieselben in der Achtung ihrer christlichen Mitbürger herunterzusetzen. Das Christenthum kennt keinen Antisemitismus, keinen Haß gegen Andersgläubige.

Es ist wahrscheinlich, daß der antisemitische Einbruch, den Stöcker jüngst im Großherzogthum Baden verübt und der von Seiten des Großherzogs selbst und seiner Regierung sehr energische Abwehrmaßregeln nach sich gezogen, aufs Neue den leitenden Berliner Kreisen die Unmöglichkeit nahe gelegt hat, den Hofprediger und den socialistischen Agitator in einer Person auch ferner noch in seiner amtlichen Wirksamkeit zu belassen.

Die „Allnische Zeitung“ bedauert, daß Stöcker nicht schon damals seine Entlassung erbat, als er sich für eine „politische Führerrolle“ berufen hielt. Wiederholt ist ihm nahegelegt worden, daß die Stellung eines Hofpredigers mit der eines „so lebhaften“ Führers und Wühlers nicht vereinbar ist.

Es wird immer unbegreiflich sein, wie es möglich gewesen, daß ein Mann zehn Jahre lang das Amt eines Hofpredigers und eine Agitation, wie sie Stöcker betrieben hat, mit einander verbinden durfte. Stöcker würde als Agitator niemals bedeutende Erfolge erzielt haben, wenn er nicht gleichzeitig Hofprediger gewesen wäre. Er würde in Reich und Glied mit Anderen gestanden haben, die an Redefertigkeit hinter ihm nicht zurückstehen und die man trotzdem vergiftet, wenn sie einmal eine Woche lang nicht in öffentlichen Versammlungen aufgetreten sind. Es lag der Schluß nahe, daß ein Mann, der in seiner Stellung so wie er auftrat, für dieses Auftreten die Billigung derer haben mußte, die ihn daran hätten hindern können. Der Zwiespalt zwischen den Aufgaben des Geistlichen und denen eines Agitators hat endlich seine Lösung finden müssen, aber es hat unbegreiflich lange gedauert, ehe die Lösung eintrat.

Nach dem antisemitischen Einbrüche Stöckers in das Großherzogthum Hessen-Darmstadt, in das bis dahin der antisemitische Fanatismus noch nicht gedrungen war, empfing der Großherzog eine Deputation der israelitischen Gemeinden der Provinzialhauptstädte. Mit Bezug hier-

auf veröffentlichte die „Darmstädter Zeitung“ das von uns bereits vor einigen Tagen reproduzierte Schreiben des Staatsministers Finger.

Die „Frankfurter Zeitung“ äußert sich in nachfolgender Weise über den Fall Stöcker:

So hat denn die Nemesis endlich auch den Mann erreicht, der sie Jahre lang mit beispielloser Keckheit herausgefordert hatte, den Hofprediger Adolf Stöcker. Der Schlag, den sie jetzt gegen ihn geführt hat, ist um so wichtiger, als er gerade von der Stelle kommt, auf die Herr Stöcker sein Hoffen und Wünschen gestellt zu haben schien. Wer sich des Jubels erinnert, mit dem der Demagoge vor zwei Jahren die aufsteigende Sonne eines neuen Tages begrüßte, der Prahlhanserei, in der er sich über die Schuld erging, die auf ihn niederstrahlen werde, dem wird der Gegenatz des kläglichen Endes zu dem Traum vom 15. Juni 1888 in seiner grellen Schärfe vor die Seele treten.

Die Stelle, die Herr Stöcker bekleidete, durch deren Nimbus er in sehr berechneter Weise seiner politischen Agitation ein Relief zu geben wußte, war ein Hofamt. Persönliches Vertrauen des Herrschers hatte ihn dazu berufen; so lange er sich dieses Vertrauen erhielt, konnte er allen Angriffen von Außen her trotzen. Man darf die Entlassung Stöcker's nicht auf eine Linie mit der Maßregelung eines Staatsbeamten stellen; jünger das an, so würden wir grundföhrlich für ihn eintreten müssen, wie unsympathisch uns auch seine Person, wie verabscheuenswerth sein Treiben sein möchte. Wir verlangen auch für den Beamten die volle Meinungsfreiheit, wir wollen ihn geschüßt wissen, wenn er damit oben gefallt, oder Anstoß erregt. Ueberschreitet er die ihm durch sein Amt gesteckten Grenzen, so mag er gerichtet werden, aber dies muß in den gesetzlichen Formen geschehen, denen sich ein Jeder zu fügen hat.

Aber so liegen die Dinge bei Herrn Stöcker nicht. Er ist Diener des Hofes gewesen, entzieht ihm der Herrscher sein Vertrauen, so ist es um seine Stellung geschehen, so sind die nothwendigen Bedingungen, unter denen er des Amtes walten kann, nicht mehr vorhanden und die Art und Weise, wie sich seine Entlassung vollzieht, ist Nebenache. Herr Stöcker hat länger als zehn Jahre auf das Vertrauen von hoher Stelle gepöcht, er hat sich darauf hin schwer an Gerichtigkeit, Duldsamkeit und Wahrheit, an den obersten Pflichten seines Berufs, versündigt, und die Welt sah mit unwilligem Staunen dieses Schauspiel, das seines Gleichen in der Geschichte nicht hatte, den Prediger des Hasses, der ein Verkünder der Liebe sein sollte.

An Warnungen und Mahnungen hat es dem Manne nicht gefehlt; er mußte, da er fürwahr nicht mit Blindheit geschlagen ist, die Zeichen der Zeit erkennen. Schon des Grafen Douglas bekannte Schrift betundete der Welt und ihm, daß der Kaiser mit seiner politischen Thätigkeit, mit seiner sich in den Mantel socialer Tendenzen hüllenden Demagogie nichts gemein haben wolle und das demonstrative Fernbleiben des Hofes von seinen Amtshandlungen diene jenen Ausführungen zur Bekräftigung. Es kam dann die Zeit, wo er kurzweg vor die Wahl gestellt wurde, auf Amt oder Demagogie, auf „Kanzel oder Kneipe“ zu verzichten und wir haben nicht vergessen, wie der von seinen Anhängern als der „zweite Luther“ gepriesene Belenner sich damals an sein Amt klammerte, obgleich er früher hatte verkündigt lassen, seine Ueberzeugung werde ihm auch um dieses Amtes willen nicht feil sein. Er legte damit eine neue Probe seines Muthes und seiner Wahrhaftigkeit ab, er glaubte, wenn er dem Sturme nachgebe, werde reichlicher Sonnenschein ihn lobnen.

Das war eine Täuschung. Hätte, vor die Wahl zwischen „Kanzel und Kneipe“ gestellt, der Herr Hofprediger sich für die „Kneipe“ entschieden und der Kanzel muthig den Rücken gekehrt, Niemand würde ihm die Sympathie, die jedem ehrlichen Bekennniß zukommt, verweigert haben, an

letzten der Gegner seiner politischen und socialen Bestrebungen. Daß er es nicht that, kennzeichnet den Mann und gab seiner Agitation den Todesstoß, denn auch die irregleitete Volkseele muß sich widerwillig abwenden von einem Treiben, das den Muth der Ueberzeugung verleugnet. Er war gerichtet, als er sich g'rettet glaubte, gerichtet auch an der Stelle, von der er die Rettung erhoffte.

Was das volle Maß zum Ueberlaufen brachte, ist für die Welt herzlich gleichgültig und wir verzichten darauf, in eine Untersuchung darüber einzutreten, indem wir uns an die Thatfache halten, daß der Kaiser die erste Gelegenheit wahrnahm, die sich ihm bot, Herrn Stöcker kund zu thun, daß er sein Vertrauen nicht bestze. Wie dies geschah, ist bekannt; nach Kögels Beurlaubung wurde nicht Herr Stöcker, sondern der Geistliche einer Berliner Gemeinde, Herr Dryander, als Stellvertreter des beurlaubten Hofpredigers mit den Pflichten eines Schloßpfarrers, eines Seelforgers für die kaiserliche Familie betraut. Das war ein flagrantes Mißtrauensvotum für Herrn Stöcker, den durch Rang und Alter zu dieser Stellvertretung Berufenen und die zugleich ehrliche und würdige Antwort darauf hätte nur ein Entlassungsgesuch des Zurückgekehrten sein können. Aber die Schlangenklugheit gab dem Manne ein Anderes ein und das schlug erst recht zu seinem Schaden aus. Er glaubte sich halten zu können, wenn er einen anderen Mann, dem der Hof zu mißtrauen keine Ursache hatte, in seine Sache hineinziehe und wenn er gemeinsam mit diesem die Vertrauensfrage, die doch ihm gegenüber so deutlich verneint worden war, noch einmal ausdrücklich an die maßgebende Stelle richte. In der Verkettung mit einem Anderen die eigene Rettung suchen zu wollen, ist gerade kein neuer Gedanke, die Gerichtsacten wissen auf zahlreichen Blättern davon zu erzählen, aber auf den meisten steht auch ein Mißlingen verzeichnet.

Gemeinsam mit seinem Kollegen Schrader bot Herr Stöcker dem Kaiser die Demission an. Der Antrag konnte in seinem Wesen und in seiner Begründung lediglich die Vertrauensfrage stellen und erheischte eine klare Antwort. Lehnte der Kaiser ihn ab, so hieß das, die Berufung Dryanders an Kögels Stelle habe ihren Grund nicht darin, daß er Herrn Stöcker und Herrn Schrader sein Vertrauen entzogen habe, und aus dieser negativen Kundgebung würde Herr Stöcker schon Geld für seine Stellung und für seine Agitation zu prägen gewußt haben. Darauf hatte er es auch offenbar abgesehen, aber wir wissen jetzt, daß er abermals das Opfer eitel Selbsttäuschung geworden ist. Der Kaiser hat die an ihn gestellte Frage in ganz anderem Sinne beantwortet; durch die Annahme des Demissionsgesuchs der beiden Hofprediger gab er Herrn Stöcker Gewißheit darüber, daß Mangel an Vertrauen zu ihm der Beweggrund der Berufung Dryanders gewesen sei. Wohlgerneht nur Herrn Stöcker, denn Herrn Schrader ist, wie die nachstehenden Organe melden, die Berufung in eine andere geistliche Amtstellung in Aussicht gestellt worden, während Stöcker einfach entlassen worden ist, entlassen unter Umständen, die jeden Zweifel daran ausschließen, daß an maßgebender Stelle eine fernere geistliche Thätigkeit des Hofpredigers nicht für heilsam gehalten wird. Er hat dieses niederschmetternde Urtheil in der dreisten Kurzsichtigkeit, die sein ganzes Wirken kennzeichnet, selbst herausgefordert und wird sich jetzt sagen müssen, daß man schläft, wie man sich gebettet hat.

Mit dem „Hofprediger“ wäre es also aus; bleibt die Frage, was aus dem Agitator werden wird. Es giebt Politiker, die meinen, dieser werde jetzt erst eine Macht, seine Hege, aller Rücksichten auf Amt und Würde ledig, erst recht eine Gefahr werden, denn nichts führe den Massen einen Agitator wirksamer zu, als wenn er ihnen im Nimbus eines Wärtigers für seine Gesinnung erscheine. Wir würden diese Ansicht gelten lassen und auch theilen, wenn Herr

Stöcker wirklich das Opfer einer Maßregelung geworden wäre, wie sie früher zahlreiche Beamte ihrer politischen Stellung wegen haben erdulden müssen, ja auch nur, wenn er vor Jahr und Tag, als er vor die Wahl zwischen „Kanzel und Kneipe“ gestellt war, mit ehrlichem Muth der Kanzel den Rücken gewendet haben würde. Aber der Mann, der damals feige auf die Bethätigung seiner politischen Grundsätze verzichtete und sich an das Amt klammerte, ist nicht aus dem Holze der Märtyrer geschnitten; jedes Martyrium würde entwürdigt sein, wollte man ihm den Anspruch darauf zuerkennen. Man hat ihn nicht gehen heißen, sondern man läßt ihn gehen auf die Frage, ob man seiner Dienste noch bedürfe, er ist nicht in ehrlichem Kampfe gefallen, sondern weggeschickt worden, wie ein Diener, der seiner Herrschaft lästig geworden ist, wie Jemand, der fragt, ob man ihn nicht für ehrlich halte, da man Alles vor ihm verschließe. Die Entlassung in solchem Fall ist nur die kühle Bejahung der Frage — der Rest ist auf Seiten des Tragenden Schweigen.

Dazu kommt noch ein Anders. Vor zehn, ja noch vor fünf Jahren hätte die Agitation des „entlassenen“ Stöcker günstige Ausichten auf Erfolge gehabt, heute sind diese dahin, denn die Bödel und Pickenbach, die Werner und Piebemann von Sonnenberg haben den Lehrer überflügelt und ihrer Hege ein Gepräuge gegeben, gegen das ein Stöcker, zumal nachdem er durch sein Amt nicht mehr den Schein erwecken kann, als habe er hohe Mächte hinter sich, nicht aufzukommen vermag. Die „Kneipe“ verbleibt ihm allerdings, aber wenn er in deren Atmosphäre nicht mit den Bödel und Genossen rivalisiren können, wenn er sich diesen nicht unterzuordnen vermögen wird, so ist sein Schicksal besiegelt; er wird bald gleich seinem Gönner Puttkamer, dem er eine Zeitlang willkommenes Werkzeug gewesen ist, in der Versenkung verschwinden.

(St. P. 59)

Bunte Chronik.

Die Kraft der Insekten. Die Verheerungskraft der Insekten ist zum Leidwesen der Menschen genügend bekannt und man erkennt daran handgreiflich, was kleine Kräfte in großer Vereinigung Unendliches wirken können. Nicht so bekannt aber dürfte es sein, welche erstaunliche Körperkraft in den meisten kleinen Insekten vorhanden ist. Der französische Naturforscher Plateau hat seine Studien speziell auf diese Seite der Wissenschaft gerichtet und interessante Resultate gefunden. Ihm verdanken wir eine ganze Reihe recht sinnreicher Vorrichtungen und Miniaturwagen zur Ermittlung und genauen Bestimmung der von den Insekten entwickelten, geradezu erstaunlichen Kraftleistungen. Bei den damit vorgenommenen Versuchen stellte es sich klar heraus, daß die kleinen Insekten im Verhältniß zu anderen bedeutend größeren Thieren weitaus die stärksten sind. Besonders hervorzuheben ist ein Miniaturgeschirr für Mailkäfer. Das Insekt wird mittelst desselben an einen Faden gespannt und hebt dann damit eine Schale, welche mit kleinen Grammgewichten beschwert ist. Auf diese Weise hat Plateau genau festgestellt, daß ein Mailkäfer im Verhältniß einundzwanzigmal mehr zu ziehen vermag, als das große Pferd; eine Biene zieht nach den in dieser Weise damit angestellten Versuchen sogar dreißigmal so viel als unser Roß. Dieses ist nur im Stande, sechs Siebentel seines Körpergewichtes zu tragen, während der Mailkäfer das vierzehnfache Selbstgewicht hebt und die Biene sogar das Zwanzigfache ihres Eigengewichtes fortzuschleppet. Mit anderen Worten: Ein Mailkäfer schleppt mit Leichtigkeit vierzehn Leidensgenossen und entwickelt also verhältnißmäßig so viel Kraft wie eine Lokomotive, die auch ungefähr vierzehnmahl ihre Selbstgewichtslast fortzuschleppen vermag.

Ueber den Untergang des britischen Kreuzes „Serpent“ liegen des weiteren folgenden Meldungen vor. Es ist Grund für

die Annahme vorhanden, daß der Verlust an Menschenleben nicht so groß ist, wie in den Madrider Drachmelungen angegeben. Das Fahrzeug hatte einschließlich der Offiziere eine Besatzung von nur etwa 176 Mann; es können demnach nach Abzug der Geretteten nur 173 ertrunken sein. Die drei Ueberlebenden des Schiffbruches sind in Camarinas in bellagenermüthigen und erschöpften Zustände angekommen. Die Brandung schleuderte sie wiederholt an die Klippen und ihre Anstrengungen zu landen, waren geraume Zeit vergebens. Sie haben dem britischen Konsul in Coruna einen Bericht über die Katastrophe erstattet, aber da sie nur gemeine Matrosen sind vermochten sie nicht mehrere Fragen hinsichtlich der Führung des Schiffes zu beantworten. Der Sturm, der vorige Woche die britische Küste heimsuchte, wüthete später mit orkanartiger Gewalt in der Bai von Biscaya. Da der „Serpent“ in dem furchtbaren Sturme Beschädigungen erlitt, beschloß der Kapitän, entweder Vigo oder Coruna anzulaufen, um Schutz zu suchen und die notwendigen Ausbesserungen vorzunehmen. Ob nun das Schiff in dem Sturme unlenkbar wurde oder ob es im Nebel seinen Kurs verlor, ist noch nicht bekannt. Es scheiterte mit furchtbarem Getöse auf den Klippen des Kap Belono. Der Krump des Schiffes erhielt ein riesiges Loch, durch welches das Wasser einströmte. Ehe ein Boot herabgelassen werden konnte, sank es in Tiefwasser und mit ihm die ganze Besatzung bis auf die Drei, die an's Ufer schwammen. Die drei geretteten Matrosen werden sobald als thunlich nach England gesandt werden, um im Einklange mit den Vorschriften der Admiralität wegen Verlust des Schiffes vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Es ist dies jedoch bloße Formsache. — Wie dem „Reuter'schen Bureau“ von Madrid telegraphirt wurde, ist der Schlepper „Beloz“ mit dem Vertreter des britischen Konsulats an Bord, von Ferrol nach Camarinas gesegelt, um die Ueberlebenden des Schiffbruches in seine Obhut zu nehmen. Der Hafenbeamte von Camarinas ist ein alter Bootsmann, der kein Wort Englisch versteht. Die Geretteten müssen daher wahrscheinlich versuchen, sich ihm durch Zeichen verständlich zu machen. Die Drei werden auf dem Schlepper „Beloz“ nach Coruna befördert werden, wenn nicht das Kanonenboot „Lapwing“ früher als der „Beloz“ in Camarinas ankommt. Es sind bis jetzt 23 Leichen an das Ufer gespült worden.

Die britische Regierung hat die spanische ersucht, das Ufer an dem Orte des Schiffbruches gut bewachen zu lassen, damit den Leichen mit der gehörigen Achtung begegnet wird und dieselben eine würdige Bestattung erhalten. Für die Auffischung von Leichen sind Belohnungen ausgesetzt worden. Der spanische Marineminister hat ein Kanonenboot von Ferrol nach Camarinas abgeordnet, um die Küste abzusuchen. Die an's Ufer gespülten Leichen werden auf Kosten des spanischen Staats beerdigt werden. — Da die meisten Seeleute des „Serpent“ von Devonport und Umgegend stammen, so sind die Auftritte, welche sich vom Morgen bis Abend vor dem Admiralsitätshause dort abspielen, herzzerreißend. Mütter, Frauen, Brüder erkundigen sich jammernd nach dem Schicksal ihrer Angehörigen, viele Frauen werden ohnmächtig fortgetragen. Die Admiralität hat alle Hoffnung aufgegeben, daß sich die Zahl der Geretteten noch mehren könne.

Bum Beittvertreib.

In einem Walde in Pennsylvania, unweit Wilford, so schreibt ein amerik. n. s. Blatt, wurde ein reisender Lebensversicherungs-Agent von einem Wolf angefallen. Merkwürdigerweise gelang es dem Wolf, glücklich zu entkommen, ohne daß er sein Leben verlieren mußte.

In den Loden eines Wein- und Spirituosenhändlers tritt ein Kunde, findet aber statt des Geschäftsinhabers nur dessen Söhne. „Wo ist Dein Vater?“ fragt er. — „Im Keller.“ — „Was macht er da?“ — „Alten Cognae.“

Die von besonderem Erfolge begleiteten zwei naturwissenschaftlichen Werke, welche A. Hartleb's Verlag in Wien jetzt in Lieferungen veröffentlicht, schreiten rüstig vorwärts. Es erschienen bereits neun Lieferungen von: „Das Luftmeer.“ Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie nach den neuesten Forschungen gemeinschaftlich dargestellt von Prof. Dr. Friedr. Umlauf. Mit circa 130 Abbildungen, 30 Karten im Texte und 15 Separatarten. (In 15 Lieferungen à 30 Kop.) Die uns vorliegenden Lieferungen 6 bis 9 fördern so ansehnlich den Stoff des interessantesten Werkes, daß wir bereits einen Ueberblick über den größten Theil desselben gewinnen. Nicht bloß die meteorologischen Erscheinungen im engeren Sinne bilden den Gegenstand der Betrachtung, sondern der Verfasser wendet die Aufmerksamkeit auch stets den geologischen Wirkungen des Luftkreises, sowie dem physiologischen Einflusse des Klimas zu, wodurch seine Arbeit sich von vielen verwandten wesentlich unterscheidet und ungemein anregend wirkt. Auch die Beschreibung der hervorragenden Vertreter der meteorologischen Forschung in wohl gelungenen Bildnissen muß rühmend hervorgehoben

werden. — „Physik und Chemie.“ Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. A. Ritter v. Urbanitzky und Dr. S. Zeisel. Mit zahlreichen Illustrationen. (In ca 35 Lieferungen à 30 Kop.) Das von uns bereits erwähnte Werk ist nunmehr bis zur 14. Lieferung vorgeschritten. Es zeichnet sich dadurch aus, daß die beiden Verfasser sich nicht damit begnügen, bloß die physikalischen und chemischen Erscheinungen als solche zu beschreiben und zu erklären, sondern daß vielmehr jede Gelegenheit benützt wird, um auf praktische Anwendungen hinzuweisen, und dadurch der innigere Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis lebhaft vor Augen geführt wird. Hierdurch gewinnt das Werk bedeutend an Interesse, ohne deshalb auf Gründlichkeit zu verzichten. Die Grundlehren der Physik und Chemie werden vielmehr an der Hand solcher praktischer Anwendungen viel klarer und sicherer eingeprägt, da uns ja das tägliche Leben tagtäglich diese praktischen Beispiele vor Augen führt, für welche uns das vorliegende Werk die wissenschaftlichen Erklärungen liefert.

Beide Werke verdienen die volle Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser.

Kleine Notizen.

Wie man aus Paris meldet, sind dem Ministerium des Aeußern offizielle Mittheilungen der nordamerikanischen Bundesregierung zugegangen, welche eine mildere Anwendung der Mac Kinley-Bill in der Richtung ankündigen, daß bei den nach den Vereinigten Staaten eingeführten Waaren, welche mit spezifischen Zöllen belegt sind, von dem Nachweise der Fabrikationskosten, bei den mit Werthzöllen belegten Waaren beizubringen ist, Abstand genommen wird. Die entsprechenden Verfügungen sind bereits an die Zolldelegationen der Vereinigten Staaten erlassen worden.

Technisches.

Papierfässer. Nach dreijährigen Versuchen hat eine englische Fabrik ein Verfahren ausfindig gemacht, Fässer aus Papier, Pappen etc. Abfällen so herzustellen, daß diese den Holzfässern eine scharfe Konkurrenz bereiten. Solche Fässer werden gegenwärtig zur Aufbewahrung und zum Transport von Pulver, Blumen, Farbe, Cement, Chemikalien, Asbestes, Zucker, Fleischextract, Mehl, Melasse, Leim etc. verwendet. Das hierzu verwendete Material sind Papier- und Pappenabfälle, für bessere Qualität dagegen a l e s ä d e. Die alte Pappe wird entweder aufgeweicht oder einige Stunden gelocht und dann wie das übrige Rohmaterial behandelt. Das gesammte Material wird zuerst sortirt und dann in einer Schläger- und Schneidemaschine 1-1/2 Stunde lang zerschlagen bzw. zerschritten. Nachdem wird die feine flockige Masse mit Wasser vermischt und in einer Nähmaschine so lange bearbeitet, bis ein gleichmäßig dichter Brei entsteht. Dieser wird mit einem Bindemittel versehen, gewalzt, geformt, gepreßt und getrocknet und schließlich wird das Faß mit Reifen versehen. Ehe der Boden und der Deckel eingelegt werden, erhalten die Fässer einen wasserdichten Anstrich von Leinöl und Harz für gewöhnliche Zwecke und mit einem besonderen Lack, wenn Nahrungsmittel aufbewahrt oder verschickt werden sollen. Die gangbarste Größe der Fässer ist: 410 mm Durchmesser bei 700 mm Höhe. Ein solches Papierfaß kann mit 1,20 M. hergestellt werden, während es sich von Holz auf 1,70 M. stellt. Der Vortheil liegt in der Verarbeitung der gering geschätzten Abfälle.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung während der Zeit vom 9. bis 15. November 1890. (Evangelische Confession) in Baiers.

Taufen.		Eheschäfte.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.
7	2	—	—

Während dieser Zeit wurden — todtgeborene Kinder angemeldet.

Nächliche Nachrichten.

Aufgehoben: Michael Schütz mit Juliane Deutschländer. — Alexander Thier mit Helene Lorenz. — Wilhelm Kaiser mit Juliane Buse. — Johann Erdmann Schacht mit Olga Gernik. — Friedrich Gottschling mit Wilhelmine Weisler geb. Ruff. — Gustav Adler mit Emilie Vertja Hoffmann. — Robert Endminger mit Emilie Gernik. — Wilhelm Kwaist mit Pauline Lange.

(Evangelische Confession) in Babianee.

Getauft: Katholie Sommer, Reinhold Steinbrenner, Edmund Chrentz, Theodor Hansel, Hermann Jatzewski, Rudolf Keil, Wanda Gust, Adolf Hildebrandt, Marie Jache.

Aufgehoben: Friedrich Adolf Albrecht mit Helene Emilie Kaufe. — Friedrich Ham mit Alwine Groß. — Friedrich Lemke mit Wilhelmine verw. Schafschneider geb. Kullsch. — Karl August Schwante mit Katharine Hartwig.

Getauft: Michael Semant mit Pauline Steigert. — Adolf Klumst mit Pauline Hermal. — Adolf Ratsch mit Anna Katharine verw. Bürger geb. Kroll.

Geborenen: Frieda Platt 8 Jahre, Hugo Ost 1 Jahr 7 Monate, Adolf Hildebrandt 9 Tage.

Todtgeborenen: 1 Kind.

Photographie-Atelier

von

L. Zoner,

Dzielnia- (Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachm.

Feinste Ausführung.

Billigste Preise.

Varieté - Theater.

Direction L. Sylvandier.

Heute und die folgenden Tage:

Große internationale Vorstellung.

Nathan Schwarz, Parodie mit ganz neuem Programm. Debut der deutschen Chansonette Frl. Lilly Riccard.

Kapellmeister Richard Staps.

Anfang präcise 1/2 9 Uhr.

Die Direction.

Schlaftröcke für Herren!

60

Hermann Julius Sachs,

60

Betrikauerstr. gradüber vom Hause Konstadt.

Größtes Maaz in von Herren- und Knaben-Garderoben!

Herren Winterpaletots von 13, 14, 15, 18 Rbl. bis 30 Rbl.,

Herren Winteranzüge von 13, 14, 16, 18 Rbl. bis 30 Rbl.,

Knaben Winterpaletots von 3,50, 4, 4,50 Rbl. bis 15 Rbl.,

Knaben Winteranzüge von 3, 3,50, 4, 4,50 Rbl. bis 15 Rbl.

Specialität:

Schülerhinetts, Schüleranzüge und Monturen.

Alles in nur guter Qualität und zu erstaunend billigen Preisen.

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitte ich, genau auf meine Firma und Hausnummer zu achten.

Schlaftröcke für Herren!

Einem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bei meiner in Lodz in der Altstadt, Haus Sudra Nr. 24, seit 22 Jahren bestehenden

Spiritus-Niederlage

3-2)

eine

En gros- & En detail- Wein-Handlung

eröffnet habe und empfehle die besten Gattungen von

Rothe-, Ungar- und Rhein-Weinen

zu verschiedenen Preisen, sowie reine

Krimer-, Kaukasische, Bessarabische Weine u. Meth.

Eine reelle und prompte Bedienung zusichernd, empfehle mich einer geneigten Beachtung des geschätzten Publikums.

Abraham Buchweitz.

BRUNO KNOBLOCH,

Wirkmaschinen-Fabrik in Apolda/Th.

empfehle seine vorzüglichen Fabrikate als:

Rachelmaschinen in jeder Nadelstärke, Mechanische Kottonstühle in jeder Breite, Plüchtreilmaschinen, Rahmaschinen, Spulmaschinen für Pfeifen und Rollen, Haspeln und Schoerstöcke, sowie alle in das Wirkfach einschlagende Artikel. Prompteste Bedienung unter Garantie. Solideste Bauart. Annehmbare Conditionen. (10-8)

GENERAL-VERTRETER: E. HÄBLER & CO., LODZ.

Den geehrten Damen von Lodz und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich im Hause Zillich, Petrikauer-Strasse, Nr. 107 (neu) vis-à-vis vom Palais des Herrn J. Heinzel

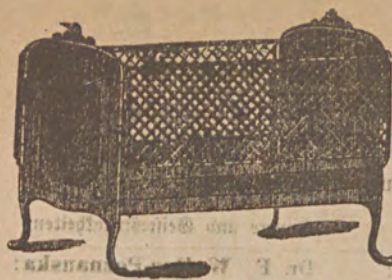
ein Mode-Magazin und ein Atelier für Damen-Garderobe

eröffnet habe.

Alle Aufträge werden nach den neuesten Pariser Fagons zu billigsten Preisen auf das Sorgfältigste ausgeführt.

E. MAJEWSKA.

6-4)



Die erste Lodzer Eisenmöbel- Velociped- und
Kinderwagen-Fabrik

von **Josef Weikert, Lodz,**

Petrikauer-Strasse Nr. 89 neu,

empfehlen einem geehrten Publikum der Stadt Lodz, sowie Umgegend zu den billigsten Preisen:

Betten, Wiegen,

Kinder-
Velocipedes,

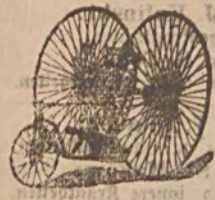
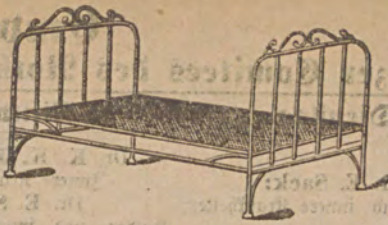
Plätteisen,

Kinder-Wagen,

Bringmaschinen,

Solinger Scheeren,

etc. etc. (8)



Handelslehr-Curse!

Erfolg garantiert! (5)
Der Eintritt kann jeder Zeit erfolgen!
Gründliche Ausbildung
in
einfacher und doppelter
Buchführung.
Auf Wunsch Special-Curse im
kaufmännischen Rechnen,
Wechsellehre, Correspondenz
und Calligraphie.
Den Unterricht leiten zwei
erfahrene Fachlehrer.
Anmeldungen täglich und jede Auskunft
von 12-2 Uhr Mittags und von 7-8 1/2
Uhr Abends bei **Th. Orda**, Zawadzka-
Strasse kleines Scheibler's Haus, II. Etage
links.

Das „Leipziger Tageblatt“

(Organ f. Politik, Localgeschichte, Handels- u. Geschäftsverkehr)
erscheint 7 Mal wöchentlich früh und ist ein nicht nur in Leipzig und
Umgegend, sondern auch im ganzen Königreich Sachsen, in der Provinz
Sachsen und in Thüringen, sowie in anderen Theilen Deutschlands stark
verbreitetes Blatt.

Anzeigen finden darin die weiteste Verbreitung
und kosten pro Petitzelle (55 Millim. breit) 20 Pfg., Reclamen pro
Petitzelle (85 Millim. breit) 50 Pfg.

Der Abonnementspreis beträgt durch die Post bezogen pro Quartal 6 Mk.

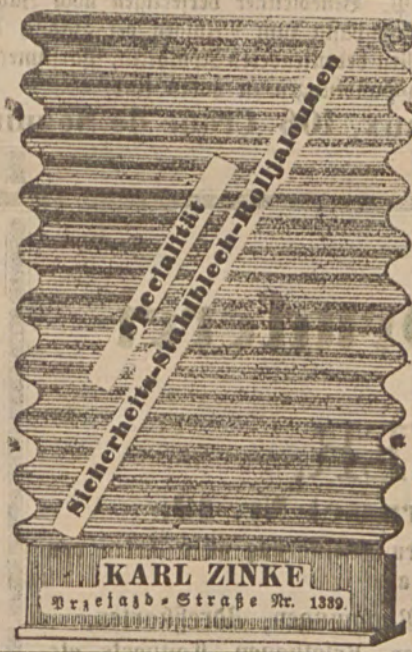
**Technische
Bedarfs-Artikel**

für Fabriken
und Maschinen aller Art.
Billige Preise für
Fabrikate I. Classe.
Prospekte gratis.

HUGO HERMANN MEYER,
RIGA.

**Zu ermäßigtem Preise!
Franz Hoffmanns neuer deutscher
Jugendfreund,**

Jahrgang 1881, 1886 u. 1887 statt Rs. 2.70,
nur Rs. 2.10.
In tabellos gebundenen neuen Exemplaren.
L. Fischer's Buch- u. Musikalien-Handl.
Scheibler's Neubau. (3-3)



Gebrauchte (30-1)

Gold- und Silber-

Gegenstände,
wie auch Edelsteine

kauft und tauscht um
auf neue Gegenstände
gegen Zahlung der höchsten Preise
das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag,
Neuer Ring Nr. 3.

Patent- und
Technisches Bureau (38)
C. v. Ossowski, Ingenieur,
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 108, I.
besorgt Patente aller Länder und
ertheilt Auskunft in sämtlichen
techn. und commerc. Angelegenh.

Dr. J. Birenzweig,
anschliesslich Haut- und Geschlechts-
Krankheiten, (50-14)
Ede der Poludniowa- und Wschodniastrasse
Nr. 48 (vis-à-vis S. Abel), empfängt Kranke
von 11-1 Uhr und von 3-7 Uhr Nachm.

Dr. Littauer
ist aus dem Auslande zurückgekehrt und empfängt
wie früher, speciell mit Haut-, Geschlechts- und
Parasiten-Krankheiten Behaftete von 8-10 Uhr
Vor- und von 2-6 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Strasse Nr. 24, Haus Kestenberg.

Zu ermäßigtem Preise!

Die Kinderlaube,
illustrirte Jugendzeitung, 21. Jahrg.,
elegant gebunden, statt Rs. 2.70,
nur Rs. 1.60.
In tabellos neuen Exemplaren.
L. Fischer's Buch- u. Musikalien-Handl.,
Scheibler's Neubau. (3-3)

Junge Personen,
welche geneigt sind, im Thalia-Theater als
Statisten der Statistinnen mitzuwirken,
eventuell sich für den Theaterberuf vorzu-
bereiten, belieben sich zu melden in der
Kanzlei des Thalia-Theaters.

**Soeben empfang
eine frische Sendung
starken Mal,
Kieler Sprotten, Bücklinge
und Riesenlachsheringe**
J. Hartmann,
Petrikauer-Strasse Nr. 532 (108).
(2-2)

Ein neu gegründetes
Geschäft
mit guter Kundschaft ist wegen Austritt
eines Kompagnons zu solchem Preise zu
verkaufen. Erforderliches Kapital 6000
Rbl. Näheres in der Exped. d. Bl.

Möblirte Zimmer
pr. sofort und pr. 1. Dezember a. c.
zu vermieten.
Petrikauer-Strasse Nr. 761, vis-à-vis dem
Meisterhause. (2-2)

**Tisch- und
Hänge-Lampen**
kauft man am billigsten, (soweit der
Vorrath langt) bei
F. Jarisch,
Przejazd-Strasse 1197a.

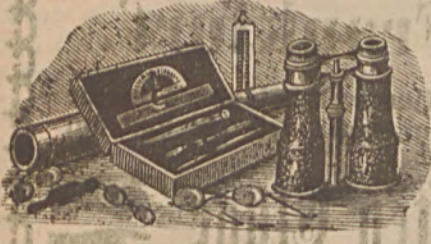
Einem
Endenreißer und Krempel,
neu oder gebraucht, wünscht zu kaufen
A. J. Laufer,
Zachodnia-Strasse Nr. 270.

Ein brauner
Gühnerhund,
mit weißer Brust ist verloren gegan-
gen. Der Wiederbringer erhält 3 Rbl.
Belohnung. (3-3)
Petrikauer-Strasse Nr. 533.

Neue Manometres
für Dampfessel biete zum Verkauf
billigst an. Gleichzeitig übernehme
sämtliche Reparaturen, welche
zuverlässig ausführe.
L. Chmielewski.

Matulaturpapier
ist abzugeben.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Gasmotor
von 10 Pferdekraften
steht zu verkaufen bei
H. Vogelsohn, Zachodnia-Strasse 275.



Lager von

optischen und chirurgischen Artikeln.

Reizzeugen, Linsen, Linealen, Dreiecken etc.

Übernehme auch die Einrichtung
electr. Sicherheits-Leitungen,
sowie von Telephonen.

Lager von
Bring-Maschinen
auf Abzahlung 50 Kop. per Woche.

A. Diering, Optiker,

Ede der Petrikauer- und Zawadzka-Strasse Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau.

!! Soeben empfang !!

Frisch geräucherte hochfeine ausländische Riesen-Male, Pommerische
Sped-Flundern, Prima Kieler Sprotten, Lachsheringe und Riesen-
Lachsheringe, Makrelen und Kieler Bücklinge, marinirte Elbinger
Neunaugen, Stralsunder Bratheringe, Stäck-Mal, echte Christianer
Kräuter-Anschovis, Anschovis-Paste, Appetit-Silb, Thon a Phuille,
Sardinen in Del, Nisee-Delikatessheringe grätenlos in diversen Saucen,
extra-Kronen-Hummern, Brabanter Sardellen, echte englische Matjes-
Heringe, diverse Käse als: Neufchatell, Gervais, Emmenthaler,
Schweizer, Kräuter- u. Spitzkäse, letzterer Harzer Rummelkäse genannt,
echt Afrachaner Kaviar echt,
empfehlen die Wein-, Spirituosen- und Delikatessen-Handlung
J. HARTMANN, Petrikauer-Strasse Nr. 532 (108).

Die Verwaltung

des Vereins zur gegenseitigen Unterstützung der Handlungs-Commis
der Stadt Lodz

beehrt sich hiermit zur allgemeinen Kenntniz zu bringen, daß am Sonn-
abend, den 17. (29.) November in Vogel's Concert-Saale ein

TANZ-ABEND

stattfinden wird.

Eintrittskarten werden täglich von 1/21-1/22 Uhr Nachm. und
von 9-10 Uhr Abends im Vereinslokale ausgefolgt.

Gäste können eingeführt werden.

Den verehrten Eltern und Vormündern zur
Kenntniz, daß ich mit Erlaubniz einer hohen
Schulbehörde Kindern Privatunterricht er-
theile und dieselben in die Anfangsclassen
der höheren Regimentschulen vorbereite
Kinder unterrichte ich von früh 9 bis Nach-
mittags 4 Uhr.

In den Abendstunden von 8 bis 10
Uhr eröffne einen Curfus der russischen, sowie
deutschen Sprache und Mathematik für Erwachsene.
Anmeldungen nehme jeder Zeit an.
Hochachtungsvoll

Adolf Gassmann,
Privatlehrer,
Wulcansta-Strasse Nr. 830a, Haus Keinert.

Neu! Die Conditorei v. Neu!
A. Wüsthube
empfehlen dem geehrten Publikum
folgende Neuheiten:

Maron glacé à Pfd. 75 Kop.
Patiserie pour le café à 3 Kop.
Patiserie pour le thé à 3 Kop.
Gateau de dessert à Pfd. 60 Kop.
Hochachtungsvoll
A. Wüsthube.

Empfangsstunden

im Ambulatorium des Lodzer Comitees des Rothen Kreuzes zur unentgeltlichen Behandlung von Patienten.

	Montag.	Dienstag.	Mittwoch.	Donnerstag.	Freitag.	Sonntag.
10-11	Dr. A. Poznanski: Hals-, Ohren- u. Nasenkrankheiten. Dr. B. Handelsmann: Magen- und Darmkrankheiten.	Dr. E. Sack: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. K. K. Jonscher: Innere Krankheiten. Dr. E. Sack: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. J. Gentsch: Magen- und Darmkrankheiten.	Dr. B. Handelsmann: Innere Krankheiten.	Dr. E. Sack: Chirurgische Krankheiten. Dr. J. Gentsch: Innere und Geisteskrankheiten.
11-12	Dr. J. Wieliczko: Syphilitische Krankheiten. Dr. W. Pinkus: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. S. Zagowski: Innere und hauptsächlich Nerven- Krankheiten.	Dr. J. Wieliczko: Syphilitische Krankheiten.	Dr. J. Opaeki: Brustkrankheiten.	Dr. A. Poznanski: Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten. Dr. E. Beckmann: Kinderkrankheiten.	Dr. F. Waller-Poznanska: Frauenkrankheiten. Dr. G. Kowaleff: Chirurgische Krankheiten.
12-1	Dr. A. Krusche: Chirurgische Krankheiten. Dr. J. Opaeki: Brustkrankheiten.	Dr. Maria Elein-Sack: Frauenkrankheiten.	Dr. J. Kolinski: Augenkrankheiten. Dr. H. Cohn: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. Maria Elein-Sack: Frauenkrankheiten.	Dr. A. Krusche: Chirurgische Krankheiten. Dr. S. Zagowski: Innere u. hauptf. Nervenkrankh.	Dr. J. Kolinski: Augenkrankheiten. Dr. H. Cohn: Kinder- und innere Krankheiten.
1-2	Dr. G. Kowaleff: Chirurgische Krankheiten. Dr. A. Wildauer: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. L. Przedborski: Hals- und Nasenkrankheiten. Dr. V. Litauer: Syphilitische und Hautkrankheiten.	Dr. G. Kowaleff: Chirurgische Krankheiten. Dr. E. Beckmann: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. L. Przedborski: Hals- und Nasenkrankheiten. Dr. A. Wildauer: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. St. Makow: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. V. Litauer: Syphilitische u. Hautkrankheiten. Dr. St. Makow: Kinder- und innere Krankheiten.
2-3	Dr. Feodossia Waller- Poznanska: Frauenkrankheiten.	Dr. M. Likiernik: Augenkrankheiten. Dr. A. Kelm: Kinder- und innere Krankheiten.		Dr. M. Likiernik: Augenkrankheiten.	Dr. M. Cohn: Frauen- u. Chirurg. Krankheiten. Dr. A. Kelm: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. L. Przedborski: Ohrenkrankheiten. Dr. W. Pinkus: Kinder- und innere Krankheiten.
3-4		Dr. M. Cohn: Chirurgische und Frauenkrank- heiten.				

Keine Zahnschmerzen mehr!

nach dem Gebrauche des
Zahn-Elixirs der M. N. P. Benedictiner
Abtei in Sulac (Gironde) (68)



erfunden im Jahre 1373
von dem Prior Pierre Boursaud.
zwei goldene Medaillen in Brüssel 1880 und in
London 1884.

Der tägliche Gebrauch einiger Tropfen dieses
heilkräftigen Elixirs verhindert das Stocken der Zähne,
denen er eine alabastergleiche Weiße verleiht, kräftigt
das Zahnfleisch und erfrischt den Mund ausgezeichnet.
Wir erweisen der lebenden Menschheit einen
wesentlichen Dienst, indem wir deren Aufmerksamkeit
auf dieses von Alters her bekannte und nützliche Prä-
parat lenken, dem besten von allen existiren-
den Heilmitteln gegen Zahnleiden. Die
M. N. P. Benedictiner verfertigen noch Zahn-
pulver und Zahnpasta zum Reinigen der Zähne, die
ebenfalls in allen bedeutenderen Apotheken, Parfümerie-
und Droguen-Handlungen zu haben sind.

Haupt-Agentur A. Seguin, Bordeaux, 106 Croûe de Seguin.

Die Buchdruckerei

von

L. ZONER,

Dzieln- (Bahnstrasse) Nr. 13,

empfiehlt sich zur saubersten und billigsten Ausführung aller Arten von
Druckarbeiten als:

Cataloge, Broschüren, Plakate, Rechnungen, Adresskarten,
Vertobungs-Anzeigen, Quittungsbücher, Briefbogen, Couverts etc.

St. Petersburger Zeitung.

165. Jahrgang. 1891.

Redakteur und Herausgeber

P. v. Kugelgen.



Erscheint täglich,

auch nach Feiertagen, ohne

Präventiv-Censur.

Die Politik des In- und Auslandes wird in der Rundschau, in Leitartikeln und Correspon-
denzen objectiv, vom bisherigen Standpunkte aus behandelt. Das Feuilleton wird in großer Mannig-
faltigkeit Novellen, Romane, Humoresken, Theater-, Kunst-, Musik- sowie russische und deutsche Literatur-
berichte bringen. Am Sonntag erscheint eine besondere Feuilleton-Beilage.

Auf Wunsch zahlreicher Leser erscheinen die Beilagen für Landwirtschaft und Industrie
wie im Vorjahr allmähentlich als besondere Beilage auf je ca. 200 gespaltene Quartseiten, so daß sie
in Buchform gebunden werden können.

Handel und Wandel findet eingehendste Berücksichtigung in sämtlichen Publikationen der
Staatsbank, in täglichen Berichten und Marktberichten, Fondsblättern, vollständige Nachrichten über
Insolvenzen, Concurrenzen etc.

Inserate finden nützlichste Verbreitung, da die „St. Petersburger Zeitung“ in den
bestimmten Kreisen der deutschen Gesellschaft des Reiches gelesen wird.

Jahresabonnenten erhalten die in deutscher Sprache erscheinenden „Ämtlichen Bekanntma-
chungen“ und die in russischer Sprache erscheinenden „Gerichtlichen Bekanntmachungen“ (судеб-
ныя объявленія) gegen eine Extrazahlung von 3 Rbl für beide, oder von 2 Rbl für die einen
oder die anderen. Zufolge Uebereinkunft mit den zuständigen hohen Behörden erhalten die ausländischen
Abonnenten die „Gerichtlichen Bekanntmachungen“ gratis.

Abonnement in St. Petersburg 13 Rbl, im übrigen Reich 14 Rbl, im Auslande 18 Rbl,
für 6 Monate 7 Rbl, resp. 7 Rbl. 50 Kop. und 9 Rbl. 50 Kop., für 3 Monate 3 Rbl. 75 Kop.
resp. 4 und 5 Rbl.

Inserate kosten 10 Kop. pro Pettzeile, im Reklamenteil 20 Kop., an der Spitze des Blattes
und in den Beilagen für Industrie und Landwirtschaft 40 Kop.

Bestellungen sind zu richten an die Administration der „St. Petersburger Zeitung“
(Neueste Prospekt 20).

befördert in **ANNONCEN** sämtliche
existirenden Zeitungen
E. MARKGRAF.

Eine Wohnung,

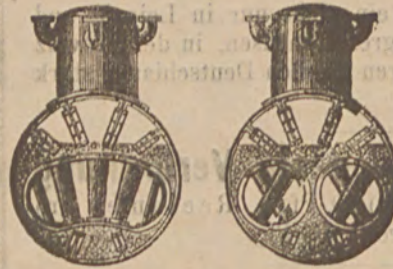
möblirt oder unmöblirt, ist an einen oder
zwei Herren zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl. (4)

Редакторъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ.

Доводило Цинуровъ.

Варшава 8-го Ноября 1890 г.



Galloway-Kessel,

u. Cornwallkessel mit Gallowayrohren
(als Specialität),

sowie auch andere Dampfkessel nach
bewährten Systemen liefert die
Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Mannaberg & Goldammer,
vorm. Carl Söderström, Lodz.

43) Ausführliche Prospekte und Anschläge gratis.

Restaurant 'Frankfurt'.

Ich mache das geehrte Publikum und besonders meine
werthen Gäste darauf aufmerksam, daß sich mein Restaurant
nach wie vor

nur in der ersten Etage

des Hauses Sachs, Petrikauer-Strasse Nr. 280 (9) befindet.
Hierbei empfehle ich gleichzeitig **Sabelsrühstüd** à Portion 20 Kop.,
jeden Dienstag **FLAKI** und bestes Anstadt'sches Pilsener Bier,
ff. Weine u. s. w., u. s. w.

4-4) Hochachtungsvoll

M. Frankfurt

Das Damen-Mantel- und Kleider-Magazin von Sucher Lewkowicz,

Petrikauer-Strasse Nr. 267, im Hause des Herrn Czaplowski, über der
Conditorei des Herrn Wüsthube,

empfiehlt dem geehrten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend sein reich assortirtes Lager
von in- und ausländischen Corde- und Blüschmänteln, seideneu und
Blüsch-Mantelets, auch Blüsch-Jackets nach der neuesten Fagon zu sehr mäßigen
Preise. Auch werden Bestellungen von gefärbten Stoffen für Pelze und Mäntel
nach der neuesten Fagon ausgeführt und reelle Bedienung zugesichert.
Bestellungen werden auf's Sorgfältigste und Schnellste effectuirt.

Noch mache ich auf mein großes Lager von Pelzgarnituren, Pelzfutter
und Pelzbesatz für Damenpelze aufmerksam. (10-2)

18) Wiesbadener KOCHBRUNNEN-QUELL-SALZ

ein reines Naturprodukt



unter amtlicher Controlle hergestellt u. allgem.
empfohlen und verordnet als bestes und schnell
wirkendes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und
Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden
aller Art. Ebenso von eminent heilkr. Wirkung
bei Catharren der Luftröhre und der Lunge: bei
Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und
in Folge seines

HOHEN LITHIONGEHALTES

bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem
Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von
etwa 35-40 Schachteln Pastillen.

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

!!! Um Irrthümer zu vermeiden !!!

theile ich meinen werthen Kunden hierdurch mit, daß mein seit 1880 hierorts bestehendes
Uhren-Geschäft nach wie vor

nur allein

Petrikauer-Strasse 752 (115) schrägüber Herrn Heinzels Palais, fortbesteht!
Gleichzeitig empfehle mein Lager aller Arten Uhren, Ketten, Bijouterien in größter Auswahl
unter Garantie zu zeitgemäßen Preisen.

6-6)

Robert Müller Uhrmacher.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.